



eMobilJournal

e+ eMobilExklusiv



STANDPUNKT

Ladeinfrastruktur: Jetzt die Ärmel hochkrempeln!

Dr. Klaus Ruf, Geschäftsführer Omexom E-Mobility

Ladeinfrastruktur: Jetzt die Ärmel hochkrempeln!



Enthusiasmus allein reicht nicht. Wenn Deutschland sein selbstgestecktes Ziel von einer Million Elektrofahrzeugen bis 2022 erreichen will, muss auch die notwendige Energieversorgungs-Infrastruktur stehen. Denn die laut *BDEW* bisher vorhandenen rund 16.000 Ladepunkte sind deutlich zu wenig, um eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten. Dazu wären bundesweit über 70.000 Normal- und Schnellladepunkte nötig.

Schon heute gibt es in Städten wie Stuttgart tagsüber Engpässe an Ladepunkten. Auch die offizielle Expertenkommission Nationale Plattform Zukunft der Mobilität, die die Bundesregierung berät, spricht mit Blick auf den Ausbau der Infrastruktur von „akutem Handlungsbedarf“. Hinzu kommt: An knapp der Hälfte der bisher installierten Ladesäulen fehlen vom *Eichamt* abgenommene Stromzähler. Sie gehören eigentlich stillgelegt – werden aber noch geduldet.

Die von *Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU)* geäußerte Forderung nach einer Milliarde Euro zur Förderung privater Ladepunkte ist ein Schritt in die richtige Richtung. Doch übersieht die Initiative des Ministers, dass es nicht damit getan ist, ein paar Kabel zu verlegen und eine x-beliebige Ladesäule daran anzuschließen. Tatsächlich geht es um hochkomplexe Projekte, die ein umfangreiches Know-how abverlangen.

Nur Expertise führt zum Erfolg

So muss ein Projekt zunächst vom Energieversorgungsunternehmen genehmigt werden. Private Bauherren brauchen zudem das Okay von Bauämtern und Straßenverkehrsbehörden. Auch die Kapazität der zu installierenden Ladesäulen ist entscheidend. Einerseits um dem Bedarf zu entsprechen, andererseits müssen die Netzanschlüsse so dimensioniert sein, dass keine Versorgungsengpässe entstehen. Bei Schnellladesäulen ist hier eine Integration in das Mittelspannungsnetz unerlässlich.

Für die Tiefbauarbeiten ist eine lückenlose Planauskunft unabdingbar, um Schäden an vorhandenen Leitungen auszuschließen. Die gesamte Elektrotechnik muss geplant und zusammen mit der Verkabelung verbaut werden, bevor die erste Ladesäule an Ort und Stelle kommt. Danach muss ein Dienstleister auch den Untergrund wieder verdichten und das Fundament verlegen. Und schließlich gehören auch die regelmäßige Wartung und Instandhaltung zum Aufgabenbereich dazu.

Wohlgemerkt: Das ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt an Aufgaben, die gleich mehrere Gewerke beschäftigen. Verantwortliche – unabhängig von privat oder staatlich – müssen verstehen, dass es nicht damit getan ist, ein paar Kabel zu verlegen. Zudem sind Full-Service-Anbieter in diesem Bereich rar gesät. Wer also den Mobilitätswandel ehrlich forcieren möchte, muss jetzt die richtigen Schalter umlegen, damit die Elektromobilität zum Erfolgsmodell wird.

Dr. Klaus Ruf

Geschäftsführer *Omexom E-Mobility*